

Flutkatastrophe am Indischen Ozean: **Kapitalismus verantwortlich für das Ausmaß der Katastrophe**

Mit großer Anteilnahme und Trauer haben wir das Ausmaß der Flutkatastrophe des 26. Dezember wahrgenommen. Über 200.000 Menschen haben ihr Leben verloren, Millionen sind von Obdachlosigkeit, Hunger und Tod bedroht. Auf der ganzen Welt kommt eine riesige Menge an Sympathie zum Ausdruck und die Sehnsucht, zu helfen. Die gezeigte menschliche Solidarität war bewegend und begeisternd – in deutlichem Kontrast zur Jeder-ist-sich-selbst-der-Nächste-Brutalität der Gesellschaft, die wir unter dem Kapitalismus kennen. Es muss etwas getan werden: Nicht nur den Trauernden und den Überlebenden helfen, sondern auch jede Wiederholung von Tod und Zerstörung in so riesigem Ausmaß zu verhindern. Wir fragen uns: *„Warum gab es so viele Opfer? Warum keine Warnsysteme? Was ist die Zukunft für die Millionen Betroffenen? Wie können ihre Lebensbedingungen nicht nur wiederhergestellt, sondern drastisch verbessert werden?“*

Das Ausmaß der Katastrophe war vermeidbar

Auch wenn kein Frühwarnsystem den Zeitpunkt eines Erdbebens vorhersagen kann, ein Tsunami ist vorhersagbar. Wenn ein Erdbeben stattfindet, ist es Tausende Meilen entfernt mit Seismographen messbar. Das Epizentrum kann schnell festgestellt und die Wahrscheinlichkeit von Tsunamiwellen geschätzt werden. Mit anderen Instrumenten kann man das Vorhandensein solcher Wellen messen, wenn sie noch niedrig und weit draußen im Meer sind. Auch in Nahe gelegenen Gebieten hätten die Menschen gewarnt werden können und die Zeit nutzen können sich in Sicherheit zu bringen.



Warum gab es kein Warnsystem im Indischen Ozean?

Auf einem Treffen der Zwischenstaatlichen Ozeanographischen Kommission der UNO im Juni 2004 wurde festgestellt, dass der *„Indische Ozean durch örtliche und entfernte Tsunamis beträchtlich bedroht ist“*. Es wurden aber keine Maßnahmen beschlossen.

Die jährlichen Betriebskosten für ein solches System werden auf rund 2,5 Millionen Euro pro Jahr geschätzt. Solche Summen werden in ein paar Minuten High-Tech-Krieg ausgegeben. 4000 Millionen Euro kostet die Besatzung des Iraks jede Woche. Wie viel hat die indonesische Regierung für den Kampf in Ost-Timor und Aceh oder die Regierung von Sri Lanka gegen die Tamil Tigers ausgegeben?

Wie viele Schuldzinsen werden jedes Jahr von den führenden kapitalistischen Nationen aus der Region gesaugt? Die zwei Milliarden Dollar Hilfe jetzt sind nur ein Bruchteil der Profite, die zum Beispiel in asiatischen Textilfabriken von Nike, H&M und anderen gemacht werden. Doch selbst den Versprechen ist nicht zu glauben: Nach dem Bam-Erd-

beben im Iran vor genau einem Jahr, wurde eine Milliarde Dollar Hilfe versprochen. Bisher wurden erst 17 Millionen Dollar gezahlt.

Sozialistische Alternative

Die Kapitalisten müssen für Hilfe und Wiederaufbau zur Kasse gebeten werden. Alle Auslandsschulden sollten sofort gestrichen, nicht nur die Rückzahlung gestundet werden.

Der eigentliche Wiederaufbau muss von gewählten Komitees von ArbeiterInnen und armen Menschen kontrolliert werden, um maximale Unterstützung für die Bedürftigsten ohne Rücksicht auf Nationalität, Religion und politische Zugehörigkeit zu sichern und Korruption zu verhindern.

Die Flutkatastrophe hat einen Vorschmack auf den Schrecken gegeben, der das Leben von Milliarden arbeitender und armer Menschen der neokolonialen Welt bedroht. Nur ein organisierter internationaler Kampf gegen den Kapitalismus und für eine sozialistische Demokratie gibt die Aussicht die vom Kapitalismus zu verantwortenden Gefahren zu beseitigen. ■

SAV **Sozialistische**
Alternative



Spendenaufruf für SozialistInnen in Sri Lanka

Sri Lanka wurde durch die Flutwelle vom 26. Dezember 2004 schwer getroffen (übertroffen nur von Aceh auf Indonesien). Aufgrund des 20 Jahre langen Bürgerkriegs sind die Lebensbedingungen der Menschen schlecht. Nicht explodierte Landminen, die die Welle freigelegt hat, sind nun zusätzliche Gefahren.

Die Arbeit der USP

Die United Socialist Party (USP) tritt seit langem für die nationalen demokratischen Rechte der tamilisch-sprachigen Menschen auf der Insel Sri Lanka ein. Die USP hat eine Kampagne gegen die Wiederaufnahme des Bürgerkriegs gemacht und dafür, dass die singhalesischen, tamilischen und muslimischen arbeitenden Menschen die Probleme selbst lösen.

Im Gefolge der Flutkatastrophe ist es noch entscheidender, die Notwendigkeit der Einheit unter den ArbeiterInnen und Armen und vollster Rechte auf gleiche Behandlung und Selbstbestimmung für jede Minderheit zu betonen.

Alle Anstrengungen und Ressourcen müssen in den Wiederaufbau der Lebensbedingungen und Wohnungen der Menschen auf der Insel und ihre Wirtschaft gesteckt werden.

Viele Mitglieder der United Socialist Party – USP (Schwesterorganisation der SAV in Sri Lanka und Teil des CWI) haben durch die Flutkatastrophe Familienmitglieder, ihr Zuhause oder ihre Arbeit verloren und sind nun auf Hilfe angewiesen.

Die USP organisiert eigene Hilfstransporte in die betroffenen Gebiete, um die Versorgung der Betroffenen vor Ort sicherzustellen.

Während sich die USP um das nackte Überleben ihrer GenossInnen und deren Familien kümmert, wird sie auch versuchen, Plakate, Flugblätter und eine Zeitung herauszubringen, um politisch zu reagieren. Die USP wird sich bemühen, die wahren Ursachen der Katastrophe und die unzureichende Reaktion der Regierung zu entlarven. Sie wird ein Forderungsprogramm aufstellen, um die Folgen der Katastrophe zu überwinden.



Jetzt aktiv werden!

- Ich will weitere Informationen über die SAV
- Ich will Mitglied der SAV werden

Vor- und Zuname

Email-Adresse

Straße, Hausnummer

Ort und Postleitzahl

Bitte einsenden an: SAV, Littenstraße 106/107, 10179 Berlin

Wir bitten um jede mögliche Geldspende, um die Lage der USP-Mitglieder und ihrer Familien zu erleichtern. Die USP steht vor einem wirklichen Kampf ums Überleben – physisch und politisch.

Die unmittelbare Aufgabe der USP-Funktionäre war, die am schlimmsten von der Katastrophe betroffenen Gebiete zu erreichen. Beim Fehlen aller Kommunikationsmittel war es entscheidend, die Lage der Parteimitglieder und ihrer Familien herauszufinden und ihnen notwendige Vorräte an sauberem Wasser, Nahrung und medizinischer Hilfe zu bringen. Manche haben nicht einmal ein Dach über ihrem Kopf und viele werden von der Partei Trost und Stärkung erwarten, um angesichts großer persönlicher Verluste weiterzumachen.

Für die weitere Versorgung sind wir auf Spenden angewiesen.

Spenden bitte an:

Holger Dröge

Konto 2804751093

Berliner Sparkasse

BLZ 10050000

Stichwort: Sri Lanka

Unterstützungsbotschaften

können direkt an die USP

in Sri Lanka gehen: usp@wow.lk